



Der amerikanischen Schule verpflichtet: das Jazztrio von Sunna Gunnlaugsdóttir

## Die Nordlichter kommen

Beim Basler Festival Culturescapes und Konzerten in Freiburg geben sich isländische Musiker in diesen Wochen die Klinke in die Hand  
**Stefan Franzen**

Was haben Freiburg und Basel Island voraus? Zusammen beherbergen sie locker mehr Einwohner als das gesamte Land in Nordeuropa. Strengt man die Statistik allerdings im musikalischen Bereich an, sind die beiden Städte ganz schnell auf der Verliererseite. Der berühmte Spruch, dass jeder zweite Isländer Musiker oder Dichter sei, scheint so flapsig nicht, angesichts der Fülle an Bands und Solisten von der Vulkaninsel. Eine Auswahl ist vom kommenden Dienstag an im Rahmen des Festival Culturescapes in Basel zu erleben. Ein kleiner Ableger davon kommt auch nach Freiburg.

Epizentrum der isländischen Klänge ist dabei vor allem der Jazzclub Bird's Eye, wo Sunna Gunnlaugs mit ihrem Trio den Auftakt der Konzertreihe übernimmt. Die

Pianistin von der Seltjarnarnes-Halbinsel vor Reykjavik stieg mit der Kirchenorgel in die Musik ein. In den Neunzigern formte sie ihre Sprache auf den Tasten angelehnt an das Spiel der Vorbilder Bill Evans und Keith Jarrett heraus, dank ihres langjährigen Aufenthalts in der Jazzmetropole New York ist sie stark der amerikanischen Schule verpflichtet. Gunnlaugs Stil ist von lyrischem Ton geprägt, den sie gelegentlich mit Geräuschhaftem, Latinfarben und Einflüssen aus Islands Volksliedern bereichert.

Das junge deutsch-schweizerisch-isländische Quintett, das sich Monoglot nennt, ist ein Regio-Gewächs, es schlägt die Brücke in den Norden mit Hilfe des Gitarristen Kristinn Smári Kristinsson. Ih-

re Textur, die zwei Tenorsaxophone, Bass und Schlagzeug beherbergt, offenbart neben dem rockigen bis punkigen Drive auch humoreske Free-Einschübe oder schwenkt dann und wann in träumerische Stimmungen ein. Indie Jazz nennen die Musiker das selbst, und in seinen Kompositionen zieht Kristinsson den Hut sowohl vor dem isländischen Tondichter Jón Leifs als auch vor dem Nationalgetränk mit der verheerenden Wirkung, dem Brennivín-Schnaps.

Das zweite Trio, das im Bird's Eye am Start ist, zeigt Kristinsson in einem ganz anderen Kontext: Minua erzählen ihre Geschichten in der ungewöhnlichen Besetzung Bassklarinette und zwei Gitar-

# CULTURE SCAPES

ren, arbeiten mit repetitiven Verzahnungen, verknüpfen liedhafte Melancholie mit Minimalismen, es gibt auch Passagen mit schreienden Klangexplosionen.

Zu den jungen Musikern gesellt sich als Gast einer der vielseitigsten isländischen Musiker überhaupt, der Bassist und Komponist Skúli Sverrisson. Er ist darüber hinaus in zwei weiteren Besetzungen im Club am Basler Kohlenberg zu Gast. Zum einen stellt er seine Arbeit mit der Songwriterin Ólöf Arnalds vor. Im vierköpfigen Ensemble spielen sie mit fragilen Songstrukturen, die sich weniger dem Jazz als dem Folk annähern und tatsächlich auch auf traditionellem isländischen Liedgut aufbauen. Wer die leiseren Töne der Rockband Sigúr Ros mag, dürfte hier auf seine Kosten kommen.

Jazz-kompatibler ist Sverrissons Duo mit dem Saxophonisten Óscar Guðjónsson, das von einem sehr ungewöhnlichen Aspekt lebt: Sverrisson behandelt in den meditativen Klangbildern seinen Bass oft akkordisch, macht aus ihm quasi eine tiefergelegte Gitarre. Guðjónsson wiederum bildet mit seiner Formation ADHD das Finale der Culturescapes-Konzerte im Bird's Eye. Das Quartett, dessen Sound zwischen Art Rock, experimentellem Jazz und Blues changiert, muss man dem hiesigen Publikum nicht

mehr vorstellen, da sie wiederholt im Burghof Lörrach zu Gast waren.

Naturgemäß poppiger geht es in der Kaserne zu, die mit den Elektronica-Stars GusGus und der Sängerin Sóley einen isländischen Doppelpack geschnürt hat. Während GusGus bereits vor zwei Jahren beim Open Air Basel aufgetreten sind, war Sóley vor drei Jahren bereits in Freiburg: Ihren brüchigen bis hauchenden Sopran setzt sie in versponnenen Klanggebilden ein, die unheimlich bis schlafwandlerisch sind und für den Mainstreampop eine Spur zu sperrig. Bevor Sóley im Dezember auch im Freiburger Jazzhaus zu Gast sein wird, lässt sich am selben Ort schon früher eine andere Schattierung nordischer Weiblichkeit erleben: Von den musikalisch ebenfalls verwöhnten Färöer-Inseln, auf halbem Wege zwischen Norwegen und Island, kommt die Sängerin Eivør: Auf ihrem gerade veröffentlichten Zyklus „Slør“ in färöischer Sprache thront sie mit ihrer kristallklaren Zuckerstimme über einer kühlen, wuchtigen Electropop-Ästhetik – in Songs, die sagenhafte Namen wie „Tröllabundin“ oder „Mjörkaflókar“ tragen. Letzteres übersetzt sich mit übrigens mit „Nebelbänke“. Ein kleiner musikalischer Winterereinbruch im hiesigen Dauerfrühling.

## Konzerte:

**Basel, Bird's Eye Jazz Club:** Sunna Gunnlaugs Trio Di, 17. und Mi, 18. Nov.; Monoglot, Do, 19. Nov.; Skúli Sverrisson - Ólöf Arnalds Group, Fr, 20. und Sa, 21. Nov.; Minua, Di, 24. und Mi, 25. Nov.; Skúli Sverrisson und Óscar Guðjónsson, Do, 26. Nov.; ADHD, Fr, 27. und Sa, 28. Nov.; Beginn je 20.30 Uhr.

**Basel, Kaserne:** GusGus & Sóley, Fr, 27. Nov., 20.30 Uhr. **Freiburg, Jazzhaus:** Eivør, Mo, 23. Nov.; Sóley, Mo, 7. Dez., je 20 Uhr



Sóley FOTO: INGIBJORG BIRGISDOTTIR



Oscar Guðjónsson (links) und Skúli Sverrisson FOTO: MARTIN DAM KRISTENSEN